

# Im Spannungsfeld von Ethik und Moral

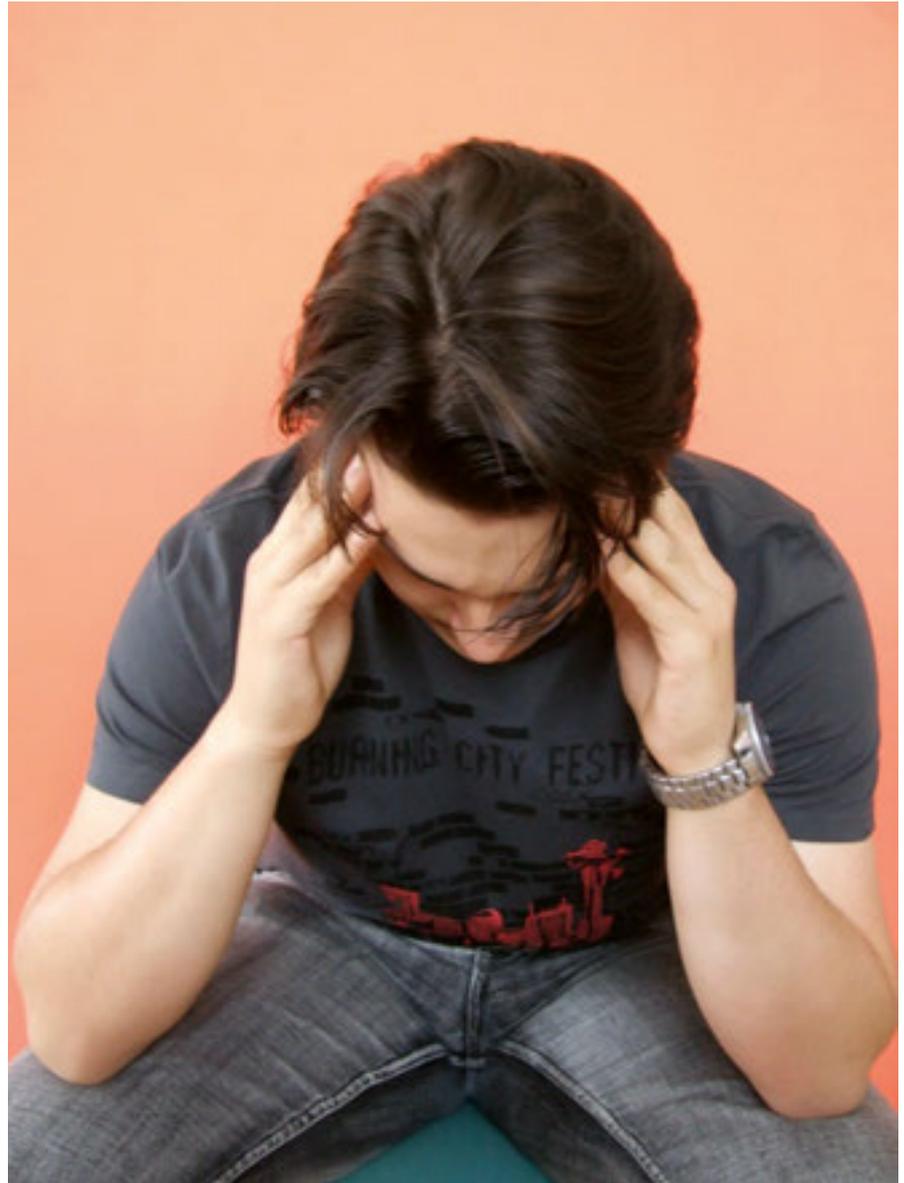
## Entscheidungsfindung im Alltag der professionellen Sozialen Arbeit

Text: Alexander Hartmann Bild: Uta Herbert/pixelio.de

Während Ethik eine philosophische Reflexion über die Moral ist, hat die Moral selbst mit der Frage nach dem richtigen Handeln von Menschen zu tun. Im Zusammenhang mit den Dilemmata, vor die sich die Soziale Arbeit in ihrem Tun immer wieder gestellt sieht, ist es deshalb präziser, von moralischen anstatt von ethischen Fragestellungen zu sprechen. Es gilt deshalb, ein moralbewusstes Handlungs- und Denkklima zu schaffen.

Ethische und moralische Fragen sind untrennbar mit dem Arbeitsalltag der Sozialen Arbeit verbunden. Im Fokus der Sozialen Arbeit als helfender Profession stehen Menschen in schwierigen Lebenslagen. Sie soll diese derart unterstützen, dass die Hilfesuchenden in absehbarer Zeit wieder in die Lage kommen, ein eigenständiges Leben führen zu können.

Massnahmen und Interventionen der Sozialen Arbeit erfolgen nicht immer freiwillig und mit dem Einverständnis von Klientinnen und Klienten. Damit sind einerseits juristische, andererseits aber auch ethische Fragestellungen betroffen. Die juristischen Fragestellungen können über die einschlägigen Gesetze beantwortet werden; schwieriger ist es, den ethischen Fragestellungen gerecht zu werden. Die ethische Entscheidungsfindung wird oft über die Abwägung von ethischen Gütern erreicht. Dabei sind die Professionellen der Sozialen Arbeit stark gefordert, teilweise auch überfordert. Das kann dazu führen, dass die Professionellen auch in Konflikte mit den eigenen moralischen Vorstellungen und Überzeugungen geraten, die schwerwiegend sein können. Oft wird dabei dann auch davon gesprochen, dass etwas «unethisch» sei oder «moralisch fraglich». Die Begriffe Ethik und Moral werden oft inflationär benutzt, und deshalb lohnt es sich, kurz die beiden Begriffe zu klären. Der Philosoph William Frankena schrieb dazu 1994: «Die Ethik ist ein Zweig der Philosophie; sie ist Moralphilosophie oder philosophische Reflexion über die Moral, moralische



In moralischen Konfliktsituationen ist bei der Entscheidungsfindung die Fähigkeit zur eigenständigen Reflexion gefragt

sche Probleme und moralische Urteile.» (Frankena 1994: 22). In Abgrenzung zur Ethik bezeichnet die Moral hingegen alle von einem Menschen oder einer Gesellschaft als richtig und wichtig anerkannten Normen und Ideale des guten und richtigen eigenen Verhaltens plus die mehr oder weniger vernünftigen Überzeugungen, die es ermöglichen, diesen Normen

und Idealen einen ernst zu nehmenden Sinn zu geben, sie zu rechtfertigen und gegebenenfalls sie auch kritisch zu modifizieren (vgl. Düwell 2005: 426).

### Das moralische Dilemma

In der Sozialen Arbeit wird immer wieder vom ethischen Dilemma gesprochen, in dem sich Professionelle der Sozialen Arbeit

befinden, wenn sie Handlungen rechtfertigen sollen, die in einem Konflikt mit einer anderen, auf den ersten Blick richtigen Handlung stehen. Da derartige Konfliktsituationen oft nach einer Entscheidung verlangen und in der Regel dann ein weiteres Handeln zur Folge haben, ist es präzi-

vorgenommen, die hier erwähnt werden soll: Moralische Fragen stellen die Frage nach dem richtigen Handeln, das in einer Situation moralisch geboten, verboten oder erlaubt ist – oder was in der besagten Situation die moralisch richtige Handlung ist. Demgegenüber kann man aussermora-

kennzeichnet nun aber die moralische Konfliktsituation? Allen moralischen Konfliktsituationen ist gemein, dass es sich um Situationen handelt, in denen mehrere generelle moralische Maximen miteinander kollidieren. Eine Maxime bezeichnet dabei eine oberste persönliche Lebensregel oder einen wichtigsten persönlichen Grundsatz des eigenen Handelns. Das hört sich kompliziert an und ist es auch. Die moralische Entscheidungsfindung stellt hohe Anforderungen an die Professionellen der Sozialen Arbeit.

Der Ethiker Andreas Lob-Hüdepohl plädiert dafür, dass professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit zwei Dinge benötigt: Erstens das Bewusstsein für moralische Normen, Standards und Werte und zweitens die Fähigkeit zu eigenständiger Reflexion. Beides müsse zu einem Prinzip jeder sozialprofessionellen Alltagspraxis werden; das Einüben ethischer Prozesse und

## Es ist wichtig, dass Kriterien für eine berufsethische Urteilkraft geschaffen werden

ser, von einem moralischen Dilemma oder einer moralischen Konfliktsituation zu sprechen. Moral hat also mit der Frage nach dem richtigen Handeln von Menschen zu tun.

Dabei ist aber noch nicht jede Frage mit dem Inhalt «Was soll ich tun?» eine moralische Frage. Die heute in Osnabrück lehrende Moralphilosophin Susanne Boshammer hat eine eingängige Aufteilung in moralische und aussermoralische Fragen

lische Fragen tendenziell daran erkennen, dass sie Fragen stellen wie «Was ist das Klügste oder das Zweckmässigste?», «Was ist rechtlich erlaubt?», «Was gehört sich in so einer Situation?» oder «Wozu hätte ich am meisten Lust?» (vgl. Boshammer 2007: 14).

### Kollision von moralischen Maximen

Nicht jede Frage nach dem «Was soll ich tun?» ist also eine moralische Frage. Was

## Moralische Entscheidungsfindung in der Praxis

### Schritt für Schritt

Zur Inspiration für die Praxis soll hier exemplarisch dargestellt werden, wie die Kommission Berufsethik von AvenirSocial den Entscheidungsfindungsprozess in der kollegialen berufsmoralischen Beratung strukturiert.

Die Ausgangslage: Die 16-jährige S. wohnt bei ihrer Mutter, Frau A., und arbeitet in einer geschützten Werkstatt für Menschen mit geistiger Behinderung. Die Freizeit verbringt sie in einer Wohngruppe, wo sie von der Sozialpädagogin L. betreut wird. Seit drei Monaten hat S. einen 17-jährigen Freund, B., einen Schreinerlehrling, den sie in der Wohngruppe kennengelernt hat, als er dort zu tun hatte. Frau A. verlangt nun, dass ihre Tochter mit Hormonstäbchen, der einzig sicheren Methode, verhütet, ansonsten sie den Kontakt zu B. verbieten werde. S. möchte ihrem Körper keine Hormone zumuten; diese seien schädlich und gefährlich, sage ihr Freund. Andererseits weiss sie, dass sich ihre Mutter durchsetzen wird. S. ist unschlüssig und bittet die Sozialpädagogin L. um Rat.

L. kennt inzwischen auch B. recht gut; sie könnte sich vorstellen, dass die beiden das mit der Kondomverhütung schaffen, ist aber der Meinung, dass sie keinesfalls ein Kind grossziehen können, falls S. trotzdem schwanger würde. Für sich selbst setzt L. mit Überzeugung auf hormonelle Verhütung; sie könnte S. also mit gutem Gewissen dazu raten, würde damit aber auch die restriktive Haltung ihrer Mutter unterstützen, was sie nicht möchte.

### Welche moralischen Fakten liegen vor?

Die Sozialpädagogin L. soll S. dazu bewegen, sich ein Hormonstäbchen implantieren zu lassen. Das schützt S. (und ihren Freund B.) optimal vor einer Schwangerschaft, verletzt aber die körperliche und psychische Integrität von S., schützt dafür die Interessen von Frau A. und stimmt mit der persönlichen Haltung von L. überein.

### Welche berufsmoralische Frage ist vor dem Hintergrund dieser Faktenlage zu bearbeiten?

Es gilt, die moralischen Fakten zu ergründen, die gegenüber anderen höher zu gewichten sind: Die körperliche Integrität? Ein Optimum an Verhütung? Die sexuelle Beziehung zum Freund? Die Für-Sorge der Mutter? Die Alltags-Überzeugung der Sozialpädagogin?

### Mit welcher berufsethischen Konzeption soll diese Fragestellung reflektiert werden?

Aufgrund der internationalen IFSW/IASW-Standards stellt sich die Moralität der Sozialen Arbeit wie folgt dar:

- Die *Menschenwürde* (als relationales Konzept),
- die Prinzipien der *sozialen Gerechtigkeit* und der *gemeinschaftlichen Verantwortung*
- sowie die Prinzipien der *Menschenrechte* und die *Anerkennung der Verschiedenheit* verpflichten uns, bei unserer Klientel bezüglich der Lösung sozialer Probleme entsprechende *Handlungsfähigkeit* auszubilden, die vorhandenen *Handlungsmöglichkeiten* zugänglich zu machen und fehlende *Handlungschancen* neu zu eröffnen.

### Wie kann vor dem Hintergrund dieser Konzeption argumentiert werden?

Diese Moralität der Sozialen Arbeit bedeutet in der Praxis, dass für die Sozialpädagogin L. diejenigen professionellen Handlungen moralisch geboten sind,

- die S. befähigen, für sich selbst und andere menschenwürdige Entscheidungen zu treffen (Handlungsfähigkeiten),

- die sozialgerecht sind und S. mit ihrem sozialen Umfeld integrieren (Handlungsmöglichkeiten),
- die die Menschenrechte verwirklichen und die Verschiedenheit von S. anerkennen (Handlungschancen).

Für die Sozialpädagogin L. ist also moralisch geboten, S. in ihren Lernprozessen zu unterstützen. S. soll über ihren Körper und seine Funktionen so verfügen und die Interaktionsbeziehungen in ihrem sozialen Umfeld so mitgestalten können, dass sie ihre moralischen Rechte auf volle Selbstentfaltung wahrnehmen kann.

### Welche berufsmoralischen Handlungsoptionen ergeben sich aus dieser Argumentation?

Davor soll L. ihre Klientin S. vor allem schützen:

- vor Ansprüchen ihrer Mutter, den Körper hormonell zu belasten;
- vor Ansprüchen des Freundes, ihren Körper bedingungslos sexuell zu benutzen;
- vor Ansprüchen potenzieller Föten, S. körperlich, psychisch und sozial über ihre Möglichkeiten hinaus zu belasten;
- vor normativen Ansprüchen der Gesellschaft, wonach nur diejenigen eine Familie gründen dürfen, die dazu ohne Hilfe des Sozialwesens in der Lage sind.

### Welches wertrationale Urteil lässt sich schlussfolgern?

Es ist nicht über das vermeintliche Dilemma zwischen verschiedenen Verhütungsmethoden zu entscheiden. Vielmehr sind schützende Massnahmen zu planen: S. soll im Rahmen ihrer Möglichkeiten Entscheidungen treffen können – sie selbst und ihre Beziehungen betreffend (Freund, Mutter, übriges soziales Umfeld) sowie auch bezüglich einer allfälligen Mutterschaft.

Für die Kommission Berufsethik AvenirSocial  
Beat Schmockler, Präsident

Kompetenzen sei eine Notwendigkeit. Schliesslich müssen sie in den institutionellen Strukturen etabliert werden. Wenn dies nicht gelingt, dann degeneriert die Soziale Arbeit zu einer Sozialtechnik, die blind ist für die moralischen Fragen ihres Handelns (vgl. Lob-Hüdepohl 2011: 18).

### Klare Handlungsleitlinien für die Soziale Arbeit

Die Schaffung eines solchen moralbewussten Handlungs- und Denkklimas hat sich die Kommission für Berufsethik von AvenirSocial zur Aufgabe gemacht. Es ist wichtig, dass Kriterien für eine berufsethische Urteilskraft und moralische Kompetenz geschaffen werden, die den Professionellen der Sozialen Arbeit klare und stringente Handlungsleitlinien in die Hand geben. Mit dem Berufskodex für die Soziale Arbeit Schweiz ist eine erste Grundlage dafür geschaffen worden. Gefordert sind aber auch die Institutionen, die Hochschulen für Soziale Arbeit in der Schweiz und alle Professionellen der Sozialen Arbeit. Nur so kann die moralische Entscheidungsfindung im Alltag der Sozialen Arbeit eingeübt, implementiert und auch gelebt werden.

#### Literatur

Susanne Boshammer (2007). Die Frage(n) nach der Frage der Moral. Vorlesungsunterlagen K 1.1, präsentiert im Masterstudiengang Angewandte Ethik 2007 – 2009 an der Universität Zürich.

Marcus Düwell; Christoph Hübenthal; Werner H. Micha (2005). Handbuch Ethik. Stuttgart/Weimar: Verlag J.B. Metzler.

William K. Frankena (1994). Analytische Ethik. München. Deutscher Taschenbuchverlag.

Andreas Lob-Hüdepohl (2011). Nur moralisch – oder auch noch ethisch? Ethische Reflexionskompetenz als unabdingbares Werkzeug der Sozialen Arbeit. In: Zeitschrift Sozial Aktuell Nr. 3/2011. S. 18–21.

#### Alexander Hartmann

hat einen Master in Angewandter Ethik der Universität Zürich (MAE UZH) und ist Sozialarbeiter/Sozialpädagoge FH. Er arbeitet heute als Leiter der Abteilung Care Management und des UKBB Care Teams am Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB) in Basel.

## Geschäftsstelle Schweiz

### Nationale Plattform der Fachpersonen der Sozialen Arbeit am 24. Mai

Der 24. Mai 2019 ist ein grosser Tag für AvenirSocial. Am Vormittag findet einerseits die Vollversammlung des Berufsverbandes im PROGR in Bern statt, die sich den statutarischen Geschäften widmet. Am Nachmittag beschäftigt sich die zweite nationale Platt-



form der Fachpersonen der Sozialen Arbeit mit dem Thema «Kommunikation und Soziale Arbeit». Wir bieten den Anwesenden die Möglichkeit, ihre Kompetenzen im Bereich der öffentlichen Kommunikation zu erweitern, und fragen: «Wie verschaffen wir unseren Anliegen in der öffentlichen Debatte Gehör?» Praxislabors mit ExpertInnen beleuchten unterschiedliche Aspekte gelingender Kommunikation. Ganz besonders freuen wir uns auf das Referat von Publizist Roger de Weck und die Theatereinlage mit Kathrin Iten von DAS.VENTIL.

Anmeldungen bis am 12. Mai 2019 via: [www.avenirsocial.ch/mitglieder/veranstaltungen](http://www.avenirsocial.ch/mitglieder/veranstaltungen)

### Nationale Plattform

#### Programm

**10.15 Uhr:** Vollversammlung von AvenirSocial (nur für Mitglieder)

**12.00 Uhr:** Stehlunch mit Themenmarkt von AvenirSocial

**13.30 Uhr:** Eröffnung durch Simone Gremminger, Präsidentin von AvenirSocial

**13.45 Uhr:** Referat von Roger de Weck, Publizist

**14.15 Uhr:** Theaterinlage mit Kathrin Iten von DAS.VENTIL

**ab 14.30 Uhr:** Praxislabors

*Auftrittskompetenz:* Elemente für einen überzeugenden Auftritt

*Kreativität:* Wie neue Ideen entstehen  
*Medienarbeit:* Unsere Anliegen in den Medien platzieren

*Social Media:* Online-Kanäle für unsere Botschaften nutzen

*Texten:* Anliegen auf den Punkt bringen  
*Überzeugend sprechen:* Tipps, damit die Botschaft ankommt

**16.00 Uhr:** Plenum

**16.20 Uhr:** Abschlussaktivität

**ab 16.30 Uhr:** Apéro

### Frauenstreik am 14. Juni: In die Agenda eintragen!

Der Frauenstreik vom 14. Juni 2019 ist die aktuelle Gelegenheit, Gleichstellung in der Gesellschaft, der Wirtschaft und der Politik einzufordern. Der Frauenstreik 2019 fordert endlich Lohngleichheit dank Lohnkontrollen und Sanktionen, null Toleranz gegenüber sexueller Belästigung, Renten, die ein würdiges Altern ermöglichen, Arbeitszeitverkürzung sowie Anerkennung

der Haus-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit. AvenirSocial unterstützt den Streik. Weitere Informationen finden sich auf dem Flyer in der Heftmitte und unter:

[www.frauenstreik2019.ch](http://www.frauenstreik2019.ch)

### Fixkosten senken – AvenirSocial unterstützt Prämien-Entlastungs-Initiative

In den letzten 20 Jahren haben sich die Krankenkassenprämien in der Schweiz mehr als verdoppelt. Für viele Haushalte

sind sie zu einer unerträglichen Belastung geworden. Die hohen Fixkosten reduzieren das verfügbare Einkommen. Das heisst sparen beim Essen, beim Wohnen, bei den Freizeitaktivitäten. Und dies wiederum hat weitgehende Konsequenzen für die Zukunfts- und Bildungschancen, insbesondere für die Kinder der betroffenen Familien.

Die Prämien-Entlastungs-Initiative fordert, dass kein Haushalt in der Schweiz mehr als zehn Prozent seines verfügbaren Einkommens für Krankenkassenprämien ausgeben muss. Dieser Vorschlag ist eine Massnahme, um die Ursachen der Armut in der Schweiz effektiv zu bekämpfen und den konstanten finanziellen Druck auf Familien und Einzelpersonen zu reduzieren. Deshalb unterstützt AvenirSocial die Initiative.

#### Neumitglieder im Berufsverband

Folgende Mitglieder sind im Februar dem Berufsverband AvenirSocial beigetreten:

Adam Luc, Oetwil a.d. Limmat  
 Bachmann Beat, Basel  
 Bättig Andreas Nikolai, Toffen  
 Bauer Tobias, Bern  
 Biadici Rosaria, Seigneux  
 Brentini-Schlegel Barbara, Hochdorf  
 Canova Numa, Luzern  
 Carbis Samuel, Hinterkappelen

Dettwiler Christine, Wettswil  
 Guadagnini Sophie, Perly  
 Guidon Noemi, St. Gallen  
 Hess Claudia, Schwellbrunn  
 Horvath Brigitte, Bolligen  
 Korpikajja Marika, Savièse  
 Laurent Valéry, Lausanne  
 Löw Jana, Basel  
 Lüthi Melissa, Bremgarten b. Bern  
 Merian Karin, Zürich  
 Moldovanyi Rebecca, Pratteln  
 Munishi Dominique, Kreuzlingen  
 Ovejero José, Winterthur  
 Rizzi Ladina, Zürich  
 Röthlisberger Michèle, Bern  
 Schär Sarah, Riedtwil  
 Scharowski Samuel Lucca, Basel  
 Scherzinger Astrid, Kaltbrunn  
 Schoedler Karin, Brugg AG  
 Schönmann Mara, Wettingen  
 Schüssler Grit, Thalwil  
 Schwendener Delia, Windisch  
 Simoes Tania, Féigny  
 Städler Annette, Luzern  
 Stähli Jeannine, Bern  
 Stucki Lisa, Werdenberg  
 Thoma Menga, Uster  
 Von Allmen Oliver, Zürich  
 Weber Natalie, Bern  
 Zimmermann Simon, Basel

Der Vorstand und die Geschäftsstelle bedanken sich für das Vertrauen in die Arbeit des Verbandes.

## Aufgeschnappt

### Eine immer schlagkräftigere Bewegung

Dieses Verbandsjahr startete steil: Einerseits mit der Umstellung auf unsere neue Webseite, andererseits wurden wir Ende Januar in die SRF-Sendung Arena zum Thema Sozialhilfe eingeladen. Auch wenn eine sachliche und fachliche Diskussion zur Sozialhilfe in diesem Format kaum möglich ist, sind solche Auftritte für uns als Berufsverband wichtig. Umso mehr freuten wir uns über die Schlagzeile tags darauf: «Eine Sozialhilfe-Empfängerin und ein Betreuer übertrumpfen in der «Arena» die Politiker!». Trotz dieser positiven Medienresonanz bleibt festzuhalten, dass für eine fachliche Diskussion die allermeisten Politikerinnen und Politiker – insbesondere aus den bürgerlichen Parteien – kaum zugänglich sind. Das politische Klima der angeblich knappen Kantonshaushalte sowie das Wahljahr tragen das ihre zu dieser Dynamik bei.

Weitere Neumitglieder im Berufsverband ermöglichen AvenirSocial, eine immer schlagkräftigere Bewegung zu werden. Wir wollen uns einmischen und für alle Fachpersonen der Sozialen Arbeit eine Stimme in der Berufs-, Bildungs- und Sozialpolitik sein. Die Mitgliederzahlen der letzten Jahre zeigen eine steigende Tendenz und wir freuen uns auf jede neue Stimme. Jetzt ganz einfach Mitglied werden auf unserer neuen Webseite<sup>2</sup>.

Stéphane Beuchat, Co-Geschäftsleiter AvenirSocial

#### Fussnoten

- 1 Titel des Watson Artikels vom 12.1.2019
- 2 <https://avenirsocial.ch/mitglieder/mitglied-werden/>

## Adressen



Berufsverband Soziale Arbeit Schweiz  
 Association professionnelle suisse du travail social  
 Associazione professionale lavoro sociale Svizzera  
 Associaziun professiunala svizra da la lavur sociala

#### Geschäftsstelle Schweiz

AvenirSocial  
 Schwarztorstrasse 22, Postfach, 3001 Bern  
 Telefon 031 380 83 00, Fax 031 380 83 01  
 E-Mail: [info@avenirsocial.ch](mailto:info@avenirsocial.ch)  
[avenirsocial.ch](http://avenirsocial.ch)  
[facebook.com/AvenirSocial](https://facebook.com/AvenirSocial)  
[twitter.com/avenirsocial](https://twitter.com/avenirsocial)

#### Regionen von AvenirSocial

Weitere Informationen zu den Regionen finden Sie unter [www.avenirsocial.ch/region](http://www.avenirsocial.ch/region).

#### Region Bern und Wallis

E-Mail: [bernwallis@avenirsocial.ch](mailto:bernwallis@avenirsocial.ch)

#### Region Genf

E-Mail: [geneve@avenirsocial.ch](mailto:geneve@avenirsocial.ch)

#### Region Graubünden

E-Mail: [graubuenden@avenirsocial.ch](mailto:graubuenden@avenirsocial.ch)

#### Region Nordwestschweiz (AG, BS, BL, SO)

E-Mail: [nordwestschweiz@avenirsocial.ch](mailto:nordwestschweiz@avenirsocial.ch)

#### Region Ostschweiz

(AI, AR, GL, SG, TG, Liechtenstein)

E-Mail: [ostschweiz@avenirsocial.ch](mailto:ostschweiz@avenirsocial.ch)

#### Region Westschweiz (FR, JU, NE)

E-Mail: [suisseoccidentale@avenirsocial.ch](mailto:suisseoccidentale@avenirsocial.ch)

#### Region Zentralschweiz

(LU, NW, OW, SZ, UR, ZG)

E-Mail: [zentralschweiz@avenirsocial.ch](mailto:zentralschweiz@avenirsocial.ch)

#### Region Waadt

Av. de l'Eglise-Anglaise 6  
 1006 Lausanne  
 Telefon 021 329 08 30  
 E-Mail: [vaud@avenirsocial.ch](mailto:vaud@avenirsocial.ch)

#### Region Zürich und Schaffhausen

Höschgasse 33  
 8008 Zürich  
 Telefon 044 382 24 42  
 E-Mail: [zuerich@avenirsocial.ch](mailto:zuerich@avenirsocial.ch)

#### ActualitéSociale

AvenirSocial ist zudem Herausgeberin von ActualitéSociale, das alle zwei Monate in französischer Sprache erscheint:  
[www.avenirsocial.ch/publikationen/actualitesociale/toutes-les-editions/](http://www.avenirsocial.ch/publikationen/actualitesociale/toutes-les-editions/)